

Islamistischer Terror und seine Auswirkungen auf die Schweiz

Autor(en): **Allemann, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **172 (2006)**

Heft 5

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-70411>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kampf der Kulturen

Islamistischer Terror und seine Auswirkungen auf die Schweiz

Vom 12. bis 15. Februar 2006 organisierte der Verband der NATO-Reserveoffiziere ein Seminar in Köln mit hochkarätigen internationalen Referenten, an welchem auch PfP-Mitgliedstaaten eingeladen waren. Der Titel «Aktuelle sicherheitspolitische Lage – Gibt es einen Kampf der Kulturen?» war sehr gut gewählt anhand der aktuellen internationalen Lage im Nahen und Mittleren Osten (Irak, Iran, Terror usw.) und des kürzlichen Karikaturenstreits zwischen der westlichen und muslimischen Welt.

Peter Allemann

Kein Kampf der Kulturen ...

Gerade der Streit um die Karikaturen, welche die meisten Leute gar nie gesehen haben, zeigt exemplarisch die vielen Missverständnisse und Fehlperzeptionen auf, welche trotz Globalisierung und Medien laufend entstehen und von Fanatikern geschürt werden. Trotzdem waren sich die profunden Islamkenner und Arabisten Dr. Andreas Jacobs von der Konrad-Adenauer-Stiftung aus Berlin und Prof. Dr. Joseph Kostiner von der Universität Tel Aviv einig, dass es keinen Kampf der Kulturen gibt, sondern dass es sich um heftige, bis jetzt aber glücklicherweise partielle Auseinandersetzungen zwischen Okzident und Orient handelt. Ein historischer Rückblick zeige klar, darin waren sich die beiden schon erwähnten Experten sowie der Politologe Dr. Gary Anderson von der Zeppelin Universität in Friedrichshafen einig, dass es mit dem Islam seit Jahrhunderten religiöse und politische Konflikte (auch mit ökonomischen Auswirkungen) gegeben hat, also seit den Kreuzzügen und dem Vordringen des Islams in Europa bis auf den Balkan und die Iberische Halbinsel sowie im 20. Jahrhundert zum Beispiel 1956 in der Suez- und 1973 der Ölkrise. Diese Entwicklung über die letzten Jahrhunderte zum Nachteil der islamischen Welt hat gemäss den Experten zu einem Minderwertigkeitsgefühl vor allem der arabischen Muslime gegenüber dem Westen beziehungsweise Christentum geführt. Dies, weil sie glauben, dem Westen mit Ausnahme der Industrialisierung und Technik vor allem moralisch überlegen zu sein. Die iranische Revolution und die Anschläge der Al-Kaida sowie ihrer Ableger haben in den letzten Jahrzehnten zu einer Verschärfung dieser Situation beigetragen, weiter das Ende des Kalten Krieges mit den USA als einziger Supermacht, die militärisch global operieren und Regime auswechseln kann sowie klar zugunsten von Israel Partei er-

greift. Da im Westen gemäss den Experten zeitgleich eine gesellschaftliche Entideologisierung stattfindet und im Nahen und Mittleren Osten die nationalistischen Modelle wie der Panarabismus gescheitert sind, verstärkt diese Radikalisierung, Ideologisierung und Politisierung des Islams (=Islamismus) die angesprochenen Minderwertigkeitsgefühle.

..., aber aktive Abwehr des islamistischen Terrors

Neben kulturellen und sozialen Massnahmen sowie Dialog braucht es für die Überwachung, Kontrolle und wenn möglich Elimination des islamistischen Terrors einen schlagkräftigen Sicherheitsapparat. Dr. Guido Steinberg, Al-Kaida-Spezialist der renommierten Stiftung für Wissenschaft und Politik in Berlin, sieht seit 1997 einen Strategiewechsel der Al-Kaida, nämlich eine Verlagerung der Angriffe von den eigenen und korrupten nahöstlichen Regimen auf den Westen (primär USA), der in den Augen der islamistischen Terroristen diese Regime wie zum Beispiel in Ägypten oder Saudi-Arabien unterstützt. Weiter ist laut Steinberg wichtig zu wissen, dass die neuen Splittergruppen von Al-Kaida aufgrund der intensiven Bekämpfung der Organisation und ihrer damit verbundenen operationellen, finanziellen und ideologischen Schwächung immer autonomer werden. Dies gilt auch für die Gruppe von Abu Musab al-Zarqawi im Irak, die massive Opfer unter der muslimischen Zivilbevölkerung in Kauf nimmt und so einen Bürgerkrieg zwischen Sunniten – al-Zarqawi ist wie die gesamte Al-Kaida sunnitisch geprägt – und den aktuell die Macht innehabenden Schiiten und Kurden auslösen will. Für Steinberg ist deshalb ein schneller Rückzug der Koalitionstreitkräfte im Irak unter Führung der USA trotz vielen Problemen und Fehlern keine Option.

Eine Komponente der operationellen Schwächung von islamistischen Terror-

gruppen stellten zwei Mitarbeiter des deutschen Verfassungsschutzes vor, nämlich die Analyse und Infiltration der islamistischen Szene in Deutschland. 300 von 2400 Mitarbeitern dieser Behörde setzen sich heute mit dem Thema islamistischer Extremismus und Terror auseinander. Für die Analyse und anschließende Infiltration wird ein Vier-Phasen-Modell angewendet, welches generell für die Darstellung von Radikalisierungsprozessen politischer und religiöser Extremisten verwendet werden kann:

Stufe 1 = «Unbeeinflusste» (Einfluss durch Familie, Erziehung und gemässigte Medien -> zirka 90% Muslime/keine Überwachung bzw. nur Stichproben)

Stufe 2 = «Beeinflusste» (Einfluss durch Moscheen und aggressive Medien -> zirka 9% Muslime/sporadische Überwachung)

Stufe 3 = «Überzeugte» (Einfluss durch Internet, radikale Literatur und Geheimtreffen -> zirka 1% Muslime/regelmässige Überwachung)

Stufe 4 = «potenzielle Terroristen» (Einfluss durch Ausbildungscamps ausserhalb Deutschlands und Geheimzellen -> sehr wenige Personen/intensive Überwachung, wenn möglich)

Ungefähr 30000 der drei Millionen Muslime in Deutschland fallen also in die Kategorie «Überzeugte», von der eine Weiterentwicklung zu potenziellen Terroristen als möglich angesehen wird.

Eine weitere Seite der Abwehr gegen den islamistischen Terror wurde von Oberst Michael Anderson vom amerikanischen Europakommando (USEUCOM) in Stuttgart dargelegt. Zentral bei seinen Ausführungen war einmal mehr die Erkenntnis, dass sich die USA im Gegensatz zu Europa gefühlsmässig in einem Krieg, nämlich dem Krieg gegen den Terror befinden, was viele unterschiedliche Wahrnehmungen und Konflikte zwischen den USA und Europa in der jüngeren Vergangenheit erklärt. Laut Anderson gab es zwischen dem Ende des klassischen Kalten Krieges und einer Art erneutem Kalten Krieg seit 2001 mit den Anschlägen auf die World Trade Center in



Aus dem Inhaltsverzeichnis der Mai-Nummer

- Luc Fellay im Gespräch
- Armeen brauchen Kampfpanzer
- 75 Jahre Michail Gorbatschow
- Amerikas Abschied vom Alleingang

Gelesen

im NEWSWEEK vom 10. April 2006:

«Yes, I know we have made tactical errors, thousands of them.»

U.S. Secretary of State Condoleezza Rice, on mistakes the Bush administration has committed in Iraq. G.

New York eine strategische Pause, was aus einer globalen US-Perspektive richtig sein mag, bei genauem Hinsehen auf die vielen Kriege – gerade brutale Bürgerkriege in Afrika und Europa (Ex-Jugoslawien!) – und weltweiten Terroranschläge auch gegen US-Einrichtungen (Bsp. Botschaften in Afrika) aus europäischer Perspektive aber etwas befremdet. Neben anderen Bedrohungen wie einem vermehrt autoritären Russland oder Energiekonflikten beurteilt das USEUCOM den islamistischen Terror als sehr gefährlich, wobei Europa immer noch mehrheitlich als Schlaf- und Warteraum sowie als Ort für Finanzierungen betrachtet wird. Gegen diese Bedrohungen wendet man in Abstimmung mit den vorgesetzten US-Stellen die «DIME»-Strategie an, also ein koordinierter Effort in den

Bereichen Diplomatie (D), Information (I), Militär (M) und Wirtschaft (= E-conomy). Eine konkrete Massnahme daraus ist zum Beispiel die Trans Sahara Counter Terrorism Initiative, welche die Antiterrorausbildung in den Maghreb- und Sahelzonen-Ländern verbessern will.

Lehren für die Schweiz?

Die Strategie «Sicherheit durch Kooperation» im Rahmen der aktuellen schweizerischen Sicherheitspolitik ist sicher richtig. Gerade bei der Bekämpfung des islamistischen Terrors oder auch der Weiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen wird die Zusammenarbeit von nachrichtendienstlichen, polizeilichen und militärischen Stellen über die heutigen Kooperationsformen mit ausländischen Partnern ausgeweitet werden müssen. Der Bundesrat und die Armeeführung sprechen zwar immer wieder von diesen Bedrohungen, zum Beispiel auch in der Begründung für den nächsten Umbauschritt der Schweizer Ar-

mee für den Zeitraum 2008/11. Die laufenden aussen- und sicherheitspolitischen Debatten zeigen aber auf, dass der sicherheitspolitische Diskurs betreffend dieser Bedrohungen und ihrer Bekämpfung noch einen steinigigen Weg vor sich hat. Viele Leute in der Schweiz glauben nämlich immer noch an ein Abseitsstehen, also daran, dass wenn man sich ruhig verhält, einem als neutrales Land nichts passieren wird. ■



Peter Allemann,
lic. phil. I/MBA,
Bankdirektor,
Hauptmann/Astt 575,
UNO-Militär-
beobachter,
8917 Oberlunkhofen.



S2 (1,8 m³)



S3 (2,5 m³)



S4 (4 m³)

Die grösste
Auswahl an
Kehrmaschinen !

Le plus grand
choix de
balayeuses !



Jetbroom HWY

boschung



Pony (1,5 m³)



S5-S12 (5-12 m³)

Marcel Boschung AG
CH-3185 Schmitten · Tel. +41 26 497 85 85
sales.mechanical@boschung.com · www.boschung.com